

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 48

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düstler Schreier
Und stimm' fürs Besoldungsgesetz,
Will hoffen, daß endlich diesmal
Die Sache nicht gehe leß.

Das Gesetz für Bezirkshauptorte
Und Aenderung im Schuldbetrieb,
Geht sicher auch aus der Urne
Wenn ich ihm mein Jawort gib.

Doch was die Naturheilkunde
Mich speziell noch betrifft:
Für Innerlich hielt ich von jeher
Das Wasser auch für Gif.

Mister Roosevelt

will mit seiner Anregung zu einer zweiten internationalen Friedenskonferenz die Friedensschäume geblassen haben — seine Gegner aber, die ihm Imperialismus vorwerfen, behaupten, er habe damit in die Wahlkriegsspaune gestoßen . . .

Die Müller im Aargau auf Aktien einen sie sich,
Der häuslichen Sparfrau machts Künnermis folgentlich.
Die Müller im Aargau sie haben's nicht übel erdacht;
Ein esliches Paar schau, wie teuer der Mehlsack sich macht.
Die Müller im Aargau es kümmert sie nicht auf der Welt
Was künftig die Schaar tau von Kindern, wenn Brotrinde fehlt.
Die Müller im Aargau studierten schon lange bei Nacht
Und finden nun gar schlau, was Rappen einbringend sich macht.
Die Müller im Aargau verteuern, so fürcht' ich, das Mehl,
Das macht mir das Haar grau, es greift mir zu tief in die Seel.
Die Müller im Aargau verdienern für mehligen Geiz
Den Himmel nicht klarblau und nicht mehr die Freiheit der Schweiz.
Die Müller im Aargau, sie machen mich traurig auf Chr,
Ich wünsche der Bar hau sie munter mit Europatkins Heer.

Ladislaus am Stanislaus.



Lüäper Brüother!

Eß Wirt auch Dich gintreißt hopen, was 4 Ausfischen Mann in unserm Nachbarsgandon Zirich auch nächstn Sohndag Weggen them Doggder-gez edma hape. Wehn Mann their Psnifel Otter Kater Otter Husten Otter Edwaz hott unt Barendredewäher — aqua ex stercore ursorum inehmen muß Otter Hängstenpulver — pulvis equi Leisenbetrium, Otter soncht Edwaz soh War Mann doch ihmer sicher under uns ladeinischen Pfarrers-dechtern zu sain, wo hmid nichd gar edwa noch ter Siegrift erfahren kohnte, wo es fehlde. Haarhingägen in Kuhkumpf kahn Niemer nit saggen, was 4 haarige Kühren unserer noch Warten, wail wir doch Zeitlepens tem Waßer apholt gewähren fint. Ahlo je ladeinischer testo peker, wail nichd tie ganze Gmeint Ahles zu wihen praudt. — Waßer Mann jahn theer paltigen Flotte heert, hape sie edwas zu wenig Bolsterung, daher sieh an ahlen Kanden thes Mibdeläntischen Mehres Antos erregt, ahlo taß Theer Nebabar-Uhren Meer seien als Schnellfeier-Geschütze. Wenn edwa 1 Delphin's Maul aufspehrt, so meint Theer rostige Wenske schohn, es sei 1 Japaneher mihd Schnellfeier 10en unt in ahler Eile m8 Chr ten Laden zu und läßt tie Forhänge herunder. — Auch tie Studia, welche ther Gertsch und ther Vogel in Japanesigen m8en fint 4 unsere Millizigen sehr fiel Werd. — Es zeigt sich nämlich palt, pei welcher Käldegratten nach Linné otter Néamühr taß Bulser noch klöpsd unt ther Spaz noch wahrn iht, auch pei welcher Temperaturduhr es ther Solitad noch ihm Bullis aushalden kahn ohne Zerlei Fleisch unt ten eidgenössischen Schoben. Auch die Dresfischerhadt ther neien 7,5 cm. Schnellfeierganohnen Wirt darunter leiten, wehn mahn pei solicher Temperaturduhr insgünstig stand aus 6 Ganohnen nuhr noch aus 4en ber Paderie schießt, womihd ich serpleipe Tain r r r

Ladislaus=laudis.

Die baltische Flotte.

Berknutet nach Schiller.

Wohin dampfen die Panzer? Sie tragen russische Krieger.
Die von dem eisigen Nord bringen Verderben und Tod.
Schäm' dich nicht wenig, Legir, Patron des deutschen Michels,
Keine bewirktnde Bucht wird deine „Freunde“ empfahn.
Nicht den Göttern gehört die Flotte. Vorbeer zu suchen
Fährt sie, doch kaum unter Damps, hat sie sich auch schon blamiert!

Offenbarer Druckfehler.

Man kennt das Land, wo die Banditen blüh'n
Die Heimische und Fremde gleich auszieh'n,

Wenn kühner Mut gepaart mit nerv'ger Faust
Nicht diesem frechen Pack entgegenstaust —

Die feige Lüd,

Brüst an der Herzversetzung nur ihr Glück.

Drum jedenfalls, wenn der Banditen Dolch
Erzielte öfter goldenen Erfolg,

War'n sicherlich die Opfer „nicht weit her“ —

Manch feist gerundet Bäuchlein von Schmer,

Kam's auch von fern,

Erwies sich doch als Früchtel ohne Kern!

So was kommt nimmer aus dem Alpenwall
Nur drüber stieg's gewiß in solchem Fall . . .
Und drum, wenn jüngst man was gelesen hat
Vom Ueberfall auf sieben Schweizer grad'

Von nur zwei Tschinggn —

So geht's nicht zu gewiß mit rechten Ding'n!

Zwei Tschinggen sieben Schweizer ausgeraubt?

Das muß ein dummer Teufel sein, der's glaubt!

Mit dem Druckfehler teufel wohl verwandt

Ist er, daß er sich nicht gleich ausgemacht —

Denn sonst ist klar:

Es war'n nur — sieben Schwaben offenbar!



Frau Stadtrichter: „Grüeze Herr Feusi, sind Sie dran, daß Sie grad mit dem Herr Dokter Meyer gredt händ?“

Herr Feusi: „Ja biswahr, i häne nu gsröget, ob's em nonig Angst sei wäg d'r Konkuranz, won em ieg denn d' Viegeschäftschengente und d'Schirmschäfer mached, wo si nach d'r Abstimmung als Spezialärzt etablierid.“

Frau Stadtrichter: Was häter ä gmeint?“

Herr Feusi: „Ja, er hät gseit, i sell fä schlächt Wit mache und mi nüd öppre g'srüch freue, a so selbstverständli sei's

gar nüd, daß die Initiative bähab gschick werdi.“

Frau Stadtrichter: „Ja, meined Sie würlli, es heb ä so viel Büt, wo meinid, es häm besser, wenn jede Gaggelari, wo weiß kā Mäntschi us weller Gegib oder us nellen Zuchthus derther gschneit chunt, chan asfane toftere und dä tumme Lüte s'Gelt abquatsalbere und si furtimache, wenn's em paßt, nei, mer wänd dann glich nüd hoffe, daß —“

Herr Feusi: „Verstücked Sie nu nüd vor Iser, Fra Stadtrichter, a dä-wäg iß ieg denn glich „d' Religion“ nonig i d'r Gfähr. I so gschossen si mir Bürripeter ieg dann glich nonig, daß mir fast bald es Jahrhundert lang für die wüffschäftlich Heilkund und d' Heilaftalte Millionen usgänd, doch ieg uf eimol mir nüt, dir nüt jede „Truba“ oder d'r erst bei Gfundheitsgau ner vo „dräuße rei“ eus häm ho d' Franken abnäh und z'Tod naturheile und euseli Spitälter mit ihren Opfern zfülle, säß —“

Frau Stadtrichter: „Es nimmt ein nu Wunder, wer ä so äs Büg in Gang bracht hät, aber ebe, him lefft Sittlichkeitsschaffigsgesetz sind au ehmalig Bordellsitzer im Altionsklumte ggi.“

Herr Feusi: „Perse möchtid spez. d'Oberabtrieber und ihri nächsten Averwandten am meiste lache, wenns agnoh würd.“

Frau Stadtrichter: „Ja und händ Si an gläse, was dä Professor Wyder gseit hät vu dem 17jährige Frauenaarzt?“

Herr Feusi: „Ja, säß ist öppis anders, det bin i offe gstanden, au fürs Naturheilverfahre; wenn ich en älteri Lumpfer wär oder ä jünger i Wittfrau, se hätt-i zumene 19jährige „Naturheilarzt“ s'größer Zuevane als zum älteste Professor, es hät scho mänge Dr. juris ä hoffnungslos Jungfrau mit Erfolg bishandlet.“

Frau Stadtrichter: „Sie münd doch allimal nu vu dem af —“

Herr Feusi: „Läbed si woll, Frau Stadtrichter, blybed Sie gfund!“